



REFUGIO Thüringen

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge

Statistischer Jahresbericht 2015

„Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge in Thüringen“

REFUGIO Thüringen, Wagnergasse 25, 07743 Jena

Dank an unsere Förderer

Für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit danken wir den folgenden Institutionen und deren MitarbeiterInnen, die unsere Anträge bearbeiten, uns mit Ratschlägen zur Seite stehen und sich dafür engagieren, dass die Arbeit des PsZF REFUGIO Thüringen fortgeführt wird:

- Allgemeiner Migrations- und Integrationsfonds (AMIF)
- Thüringer Ministerium für Migrations, Justiz und Verbraucherschutz
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
- United Nations Voluntary Fund for Victims of Torture
- Stadt Jena
- Stadt Erfurt
- Terre des Hommes
- Stiftung :do
- Stiftung Familiensinn
- Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
- Europäische Kommission
- Evangelische Kirche Mitteldeutschland
- Weltgebetstag der Frauen
- Spenderinnen und Spender
- Mitglieder

Das PsZF REFUGIO Thüringen in Zahlen – ein Überblick

1. KlientInnen

Anzahl

Im Jahr 2015 wurden 131 KlientInnen neu im PsZF REFUGIO Thüringen angemeldet. Insgesamt konnten 205 KlientInnen betreut werden. Davon waren 132 KlientInnen aus den Vorjahren 2009 bis 2014 und 73 Neuaufnahmen.

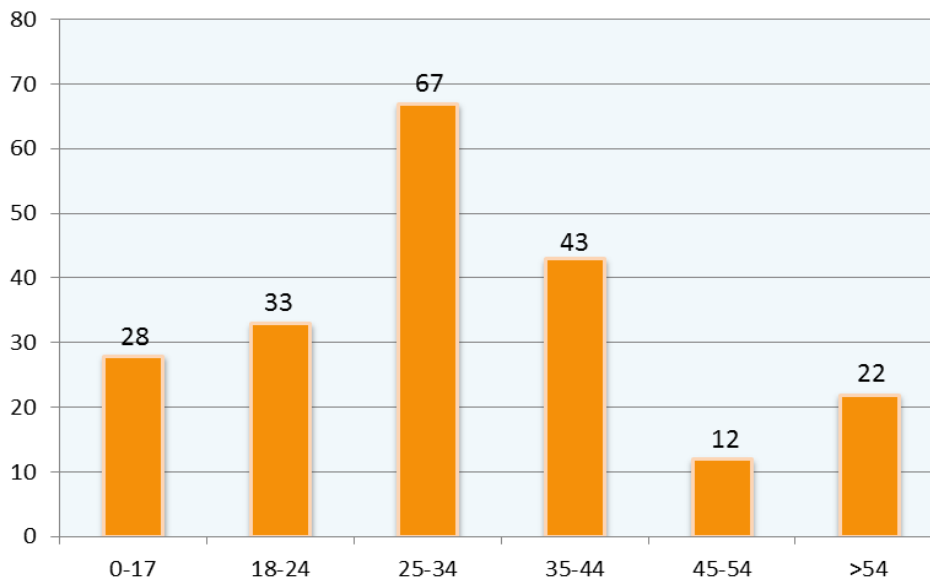
Geschlecht

113 Klientinnen waren weiblich (55%)

92 Klienten waren männlich (45%)

Verteilung nach Altersgruppen

Wie bereits im Vorjahr befinden sich in der Altersgruppe der 25-34 Jährigen ca. ein Drittel unserer KlientInnen. 2015 gab es insgesamt einen Zuwachs an KlientInnen, wobei besonders die Anzahl der minderjährigen KlientInnen gestiegen ist. Einzig in der Altersriege der 45-54 Jährigen gab es einen minimalen Rückgang.

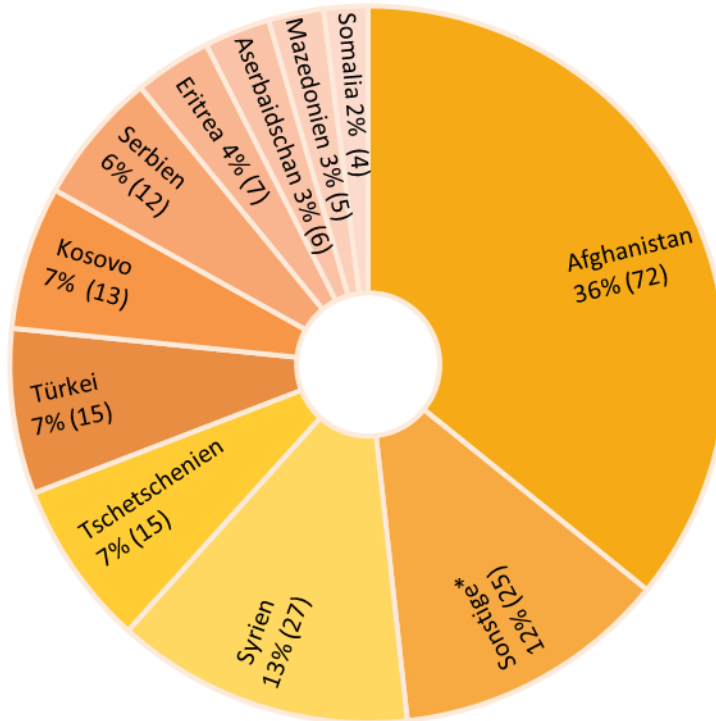


Absolute Anzahl der behandelten KlientInnen nach Altersgruppe

Verteilung nach Herkunftsländern

Die 205 KlientInnen kamen aus insgesamt 26 bekannten Herkunftsländern – 2014 waren es noch 23. Leicht zurückgegangen sind die Zahlen der KlientInnen aus Serbien, Armenien, Iran und Aserbaidschan. Hingegen ist die Zahl der KlientInnen aus Syrien und Afghanistan stark gestiegen, ebenso die Zahl der KlientInnen aus der Türkei, Eritrea und dem Irak.

Verteilung nach Herkunftsländern in Prozent & absolute Zahl der KlientInnen aus jeweiligem Herkunftsland:

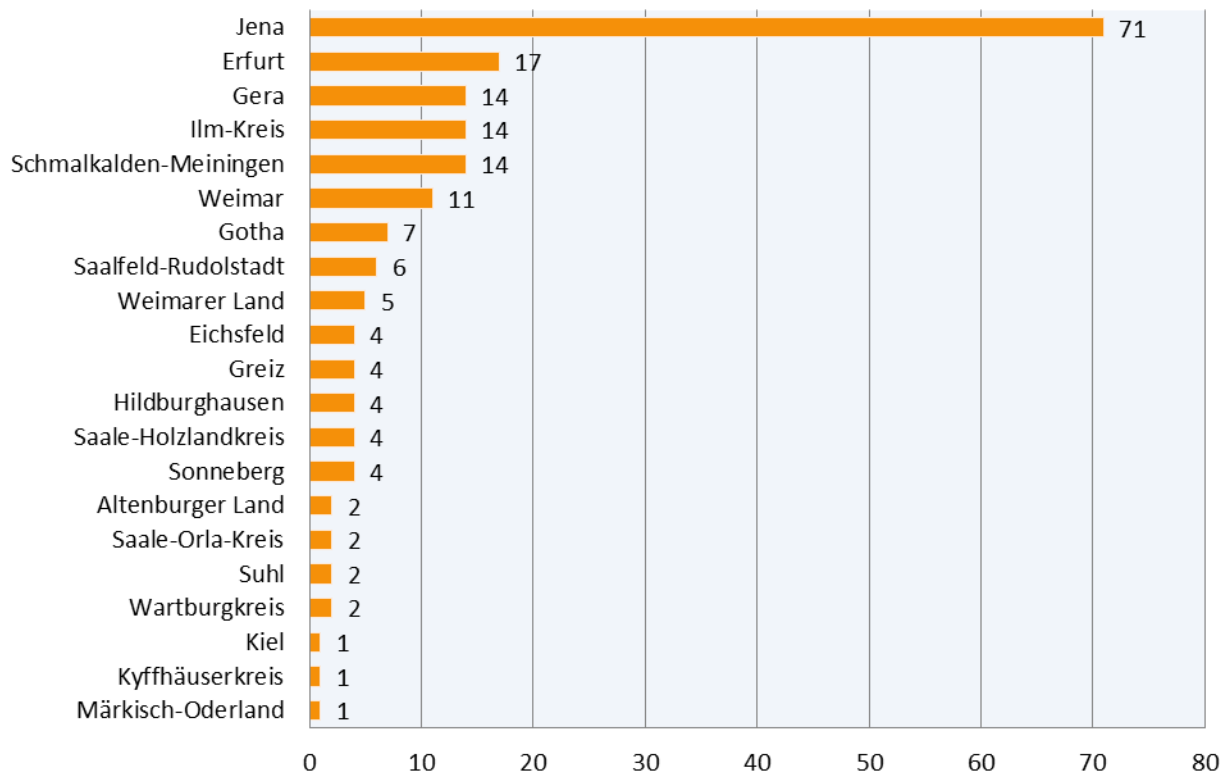


* Von den 25 weiteren KlientInnen kommen jeweils 3 aus Russland, dem Irak und Dagestan. Aus Georgien, Algerien und der Ukraine kommen je 2 KlientInnen. Weitere Herkunftsländer (mit je einer KlientIn aus dem Land): Armenien, Bosnien-Herzegowina, Liberia, Kongo, Kenia, Sudan, Iran, Jemen, Palästina, Sierra Leone. Zudem blieb in 4 Fällen das Herkunftsland unbekannt.

Die KlientInnen kamen aus den folgenden Landkreisen:

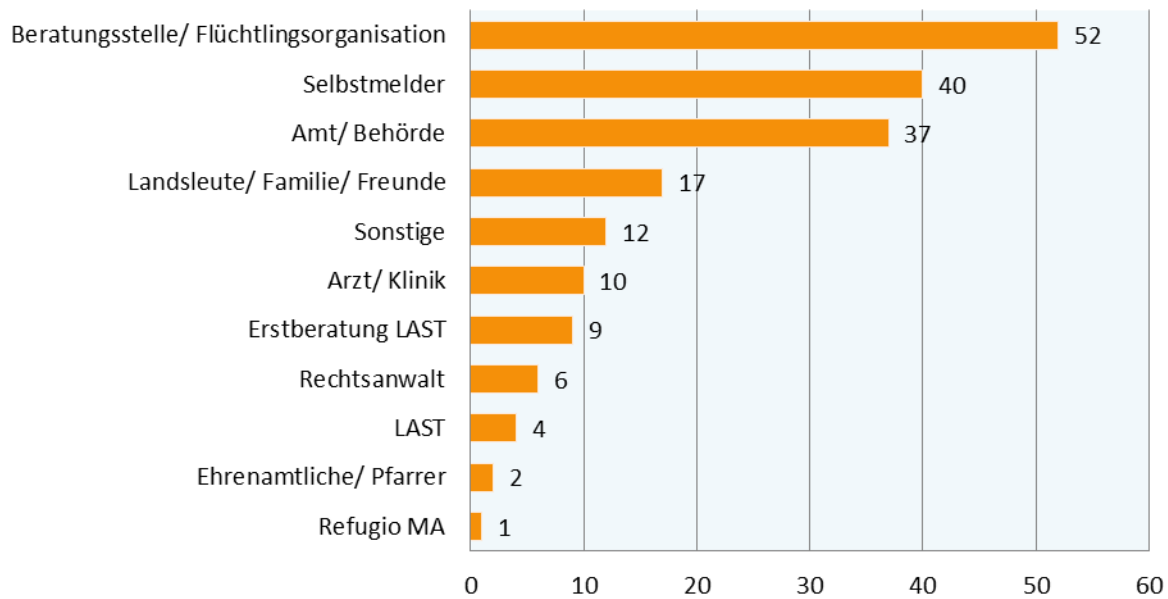
Das PsZF behandelte und betreute KlientInnen aus insgesamt 21 Landkreisen bzw. kreisfreien Städten Thüringens. Durch das thüringenweite Einzugsgebiet können die Anfahrtswege der KlientInnen bis zu drei Stunden in Anspruch nehmen. Besonders viele KlientInnen kommen aus Jena und Erfurt. Dies ist vor allem auf die Kooperationsvereinbarungen mit beiden Städten zurückzuführen, in deren Rahmen Behandlungsstunden für KlientInnen aus Jena und Erfurt finanziert werden.

Absolute Anzahl der KlientInnen in den Landkreisen
 in sieben Fällen wurde der Landkreis nicht erfasst/ blieb unbekannt



Vermittlung an das PsZF

Die Überweisungen an das PsZF erfolgten - ebenso wie in den Jahren zuvor - überwiegend durch Beratungsstellen und Flüchtlingsorganisationen. *(Mehrfachnennungen möglich)*



Vulnerable Personengruppen

KlientInnen gehörten in 411 Fällen zu einer besonders vulnerablen Personengruppe.

(Mehrfachnennungen möglich)

- 61 Ohne Familie in Deutschland
- 63 Verlust näher Angehöriger
- 28 Chronisch krank/ behindert
- 18 Unbegleitete/r Minderjährige/r
- 16 Alleinerziehend
- 5 Verwitwet

Im Vergleich zum Vorjahr nahm insbesondere die Anzahl an Personen zu, die entweder einen nahen Angehörigen verloren haben und/ oder ohne Familie in Deutschland sind. Auch die Zahl der unbegleiteten Minderjährigen ist deutlich gestiegen.

Folteropfer

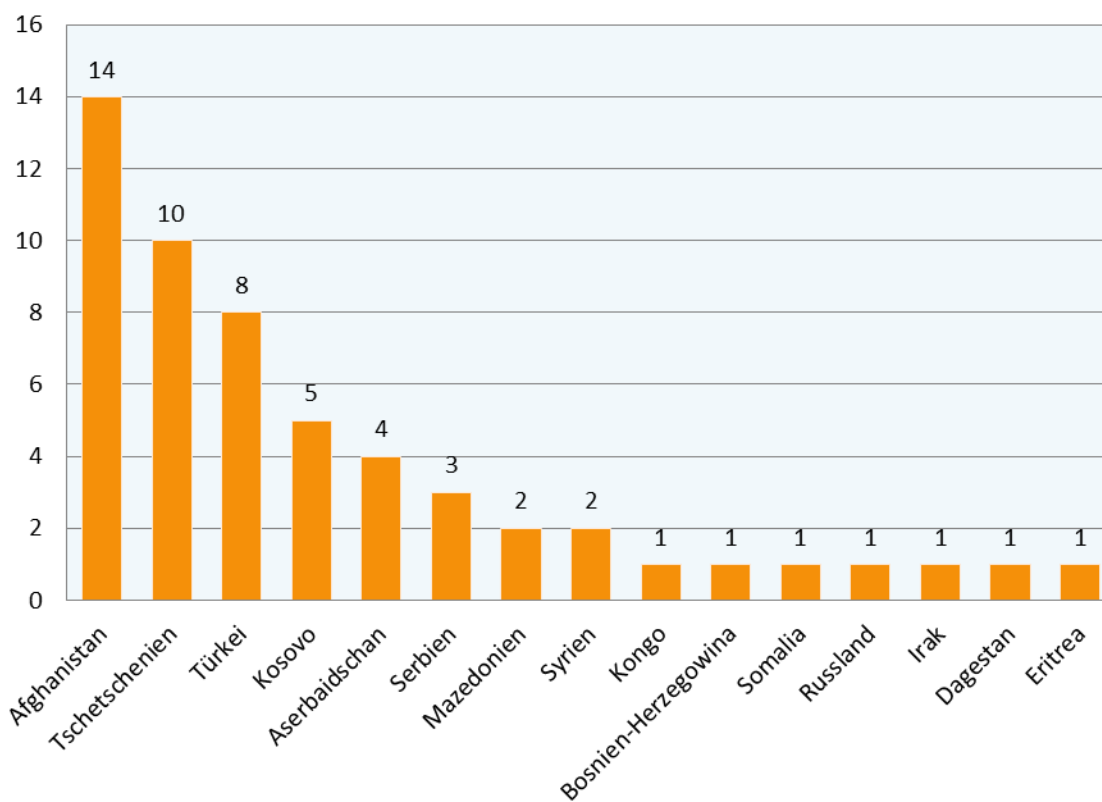
Unter den 205 KlientInnen befinden sich 55 Folteropfer (27%) aus 15 Ländern. Darunter befinden sich 52 Opfer körperlicher Folter, 53 Opfer psychischer Folter und 26 Opfer sexualisierter Folter. (Mehrfachnennungen möglich)

Folteropfer nach Geschlecht

männlich: 26

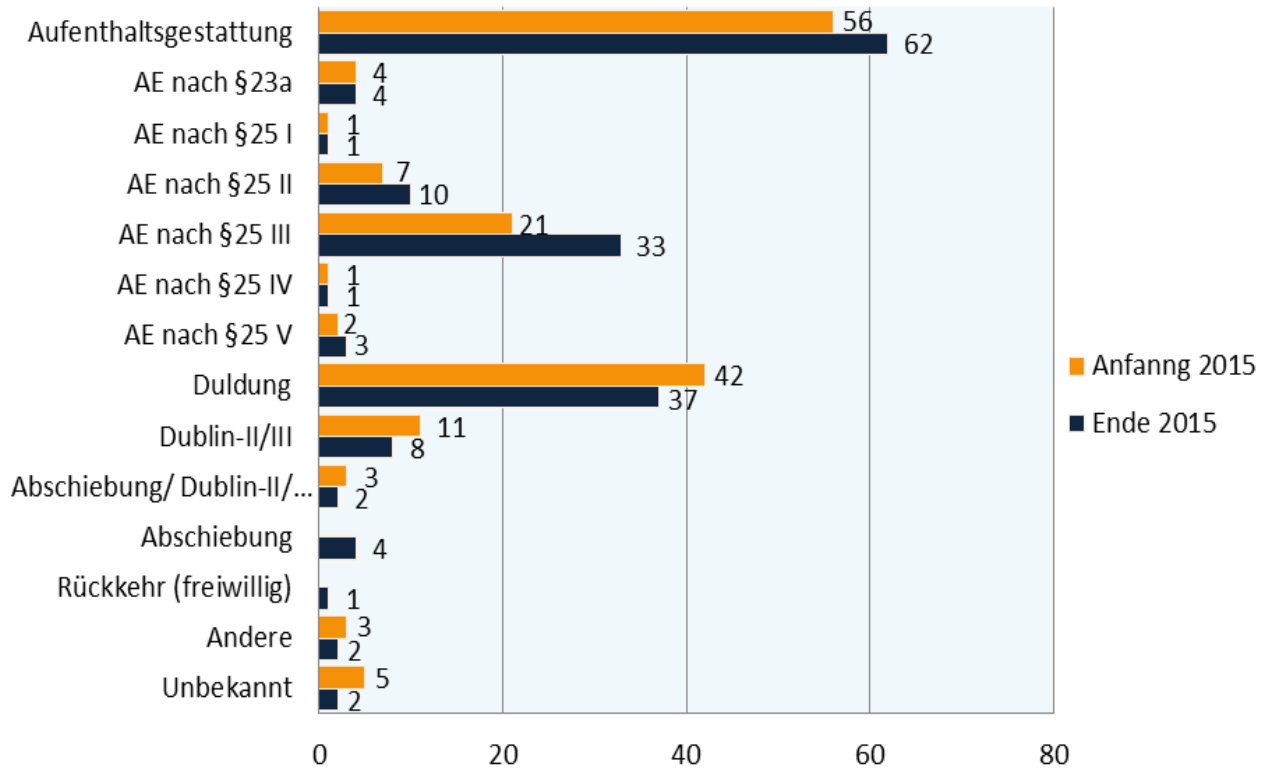
weiblich: 29

Folter nach Herkunftsländern



Aufenthaltsstatus zu Beginn und am Ende des Jahres 2015 im Vergleich

In 24 Fällen hat sich die Statussituation von KlientInnen gebessert, davon in 15 Fällen durch die Hilfe des PsZF. In 123 Fällen ist die Situation für die KlientInnen gleich geblieben und in 11 Fällen hat sich der Status verschlechtert. (Keine Angaben in 47 Fällen)



Erläuterung zu den Aufenthaltstiteln:

- Aufenthaltsgestattung (§ 55 AsylVfG)
- Duldung (§ 60a AufenthG)
- Aufenthalt aus humanitären Gründen (§ 25 AufenthG)
 - Aufenthaltserlaubnis (AE) nach § 25 I *oder* II
(Aufenthaltsstatus von Asylberechtigten und Flüchtlingen;
Asylberechtigt nach Art.16a GG *oder* GFK)
 - AE nach § 25 III
(Abschiebeverbot durch Abschiebehindernisse, z.B. Gefahr für Leib, Leben, Freiheit,
Gefahr der Folter, Todesstrafe, Schutz der Grundfreiheiten)
 - AE nach § 25 IV
(vorübergehender Aufenthalt, wenn dringende humanitäre oder persönliche Gründe oder
erhebliche öffentliche Interessen eine vorübergehende weitere Anwesenheit im
Bundesgebiet erfordern)
 - AE nach § 25 V
(vorübergehender Aufenthalt nach 18 Monaten Duldung, wenn der Ausländer
unverschuldet an der Ausreise gehindert ist)
- AE nach § 23a AufenthG
(Aufenthaltsgewährung in Härtefällen)
- AE nach § 23 I oder § 104
(u.a. aus völkerrechtlichen oder humanitären Gründen oder zur Wahrung politischer Interessen
der Bundesrepublik Deutschland)
- Abschiebung/„freiwillige“ Ausreise
- Niederlassungserlaubnis (NE)/ Einbürgerung/ Deutsche
- Dublin II / Dublin III
- Sonstige
(AE durch Heirat, als Familienangehörige, Fiktionsbescheinigung, Grenzübertrittsbescheinigung
etc.)

2. Leistungen des PsZF REFUGIO Thüringen

(Mehrfachnennungen möglich)

Bereich Psychotherapie in 130 Fällen

<u>Therapiesitzungen</u>	906
<i>davon:</i> Erfolgte Erstgespräche	21
Hausbesuche/Begleitungen	14
Zeugin/Sachverständige	0
Stellungnahmen	47
Direkte Kontakte	440
<i>(Anzahl direkter telefonischer & schriftlicher Kontakte zu KlientInnen)</i>	
Indirekte Kontakte	1307

(Anzahl indirekter Kontakte mit KlientInnen zu RechtsanwältInnen, ÄrztInnen, SozialarbeiterInnen, PsychiaterInnen, DolmetscherInnen, Behörden, Gerichten etc.)

Bereich Sozialberatung in 146 Fällen

<u>Beratungsgespräche</u>	311
<i>davon:</i> Erfolgte Erstgespräche	17
Stellungnahmen	2
Hausbesuche/ Begleitungen	18
Zeugin/Sachverständige	0
Direkte Kontakte <i>(s.o.):</i>	306
Indirekte Kontakte <i>(s.o.):</i>	761

Im September 2015 wurde das Angebot des PsZF durch Körpertherapie erweitert. Seither konnten bereits mehr als 15 KlientInnen von diesem Angebot profitieren. Vollständige Angaben werden im Jahresbericht 2016 erscheinen.

Darüber hinaus nahmen im Zeitraum vom 31.12.2014 bis 31.12.2015 insgesamt 41 Frauen an der Flüchtlingsfrauengruppe des PsZF teil.

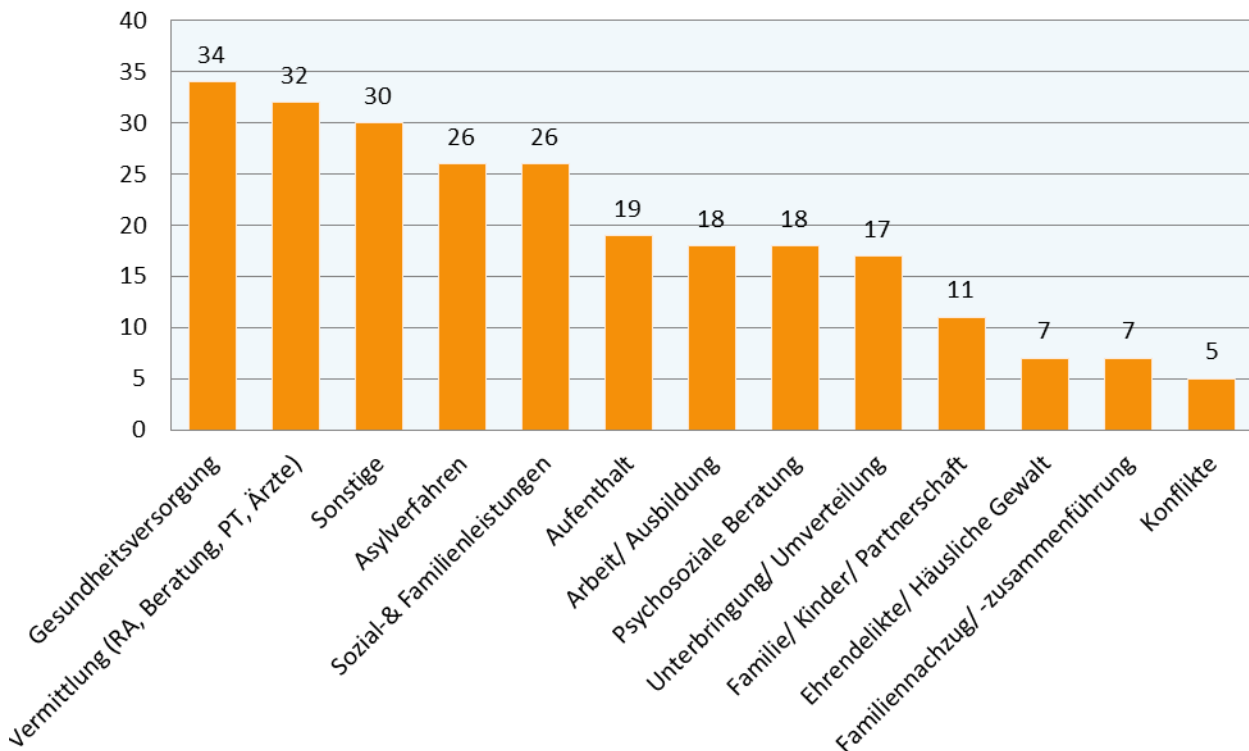
Beratungsschwerpunkte in der Sozialen Arbeit

Im Jahr 2015 konnte das PsZF insgesamt 139 KlientInnen durch die Angebote der Flüchtlingssozialarbeit in Form von Beratungen, Begleitungen, Hausbesuchen, Kriseninterventionen, sozialen Stellungnahmen, Erst- und Clearinggesprächen und Vermittlungen (an fachspezifische Institutionen, RechtsanwältInnen, ÄrztInnen/ PsychiaterInnen/ PsychotherapeutInnen, Sprach- und Integrationskurse, Arbeitsplätze und Weiterbildungsmöglichkeiten, u.v.m.) erreichen.

Wie bereits schon im Vorjahr konzentrierten sich die Themen in der Beratung zu einem großen Teil auf die Gesundheitsversorgung. Aber auch die Weitervermittlung, sowie Beratung zu Asylverfahren und Sozial- oder Familienleistungen gehörten zu den Schwerpunkten des vergangenen Jahres.

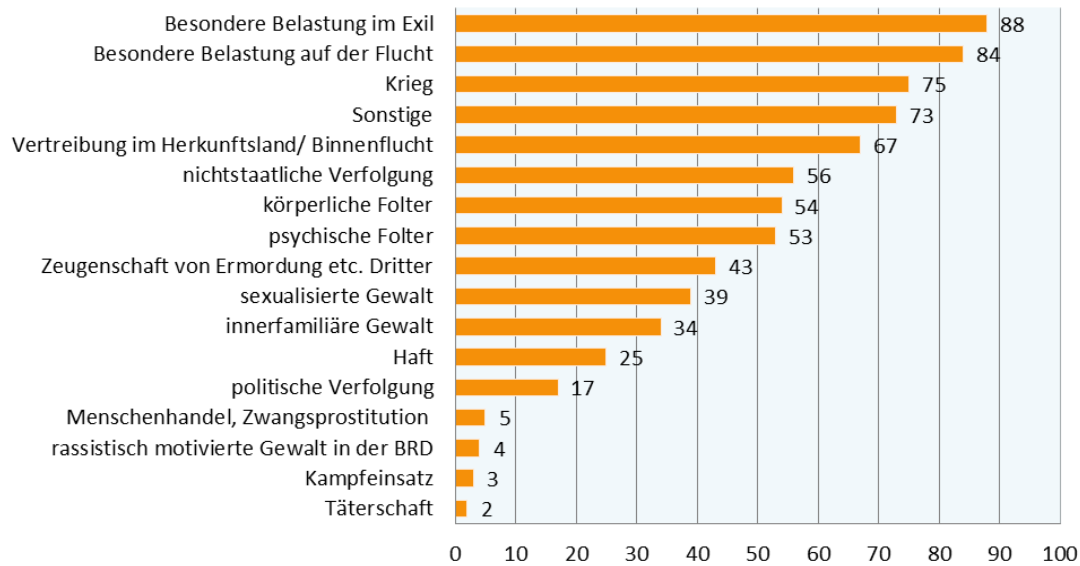
Aus dem Diagramm lässt sich die absolute Anzahl an KlientInnen entnehmen, die 2015 in einem jeweiligen Schwerpunkt beraten wurden. Zudem veranschaulicht es die Vielfältigkeit der Beratungsthemen in der Sozialberatung des PsZF.

Beratungsschwerpunkte



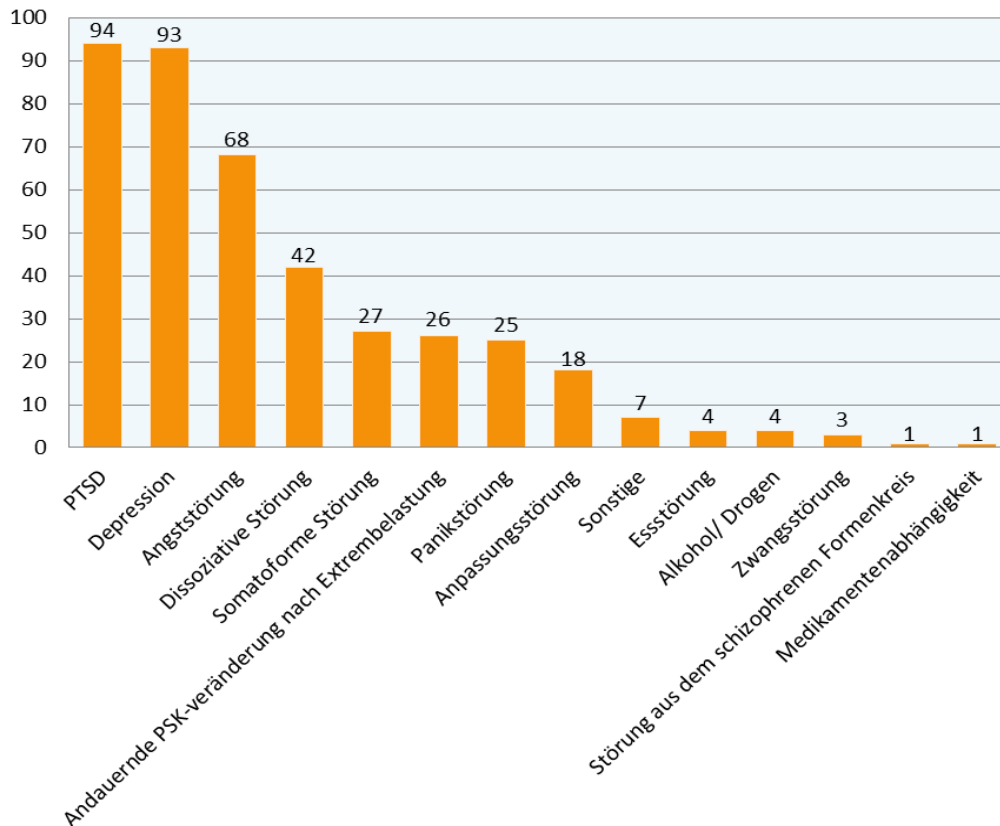
Traumatische Erfahrungen der KlientInnen:

(Absolute Anzahl an KlientInnen mit jeweiliger traumatischer Erfahrung - Mehrfachnennungen möglich)



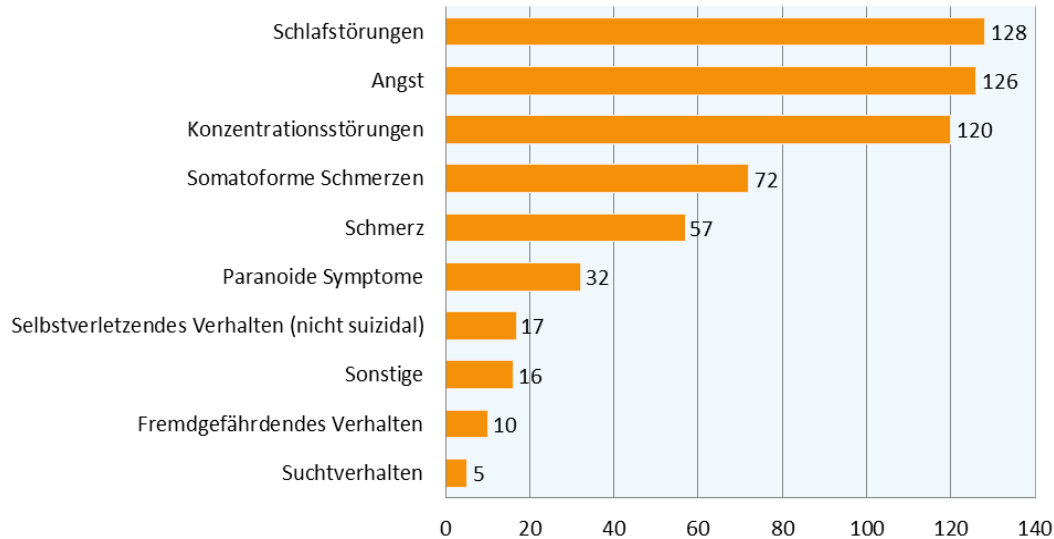
Die KlientInnen wiesen folgende psychische Belastungen und Erkrankungen auf:

(Absolute Anzahl KlientInnen mit jeweiligen psych. Belastungen & Erkrankungen - Mehrfachnennungen möglich)



Die KlientInnen wiesen folgende Symptome auf:

(Absolute Anzahl KlientInnen mit jeweiligem Symptom - Mehrfachnennungen möglich)



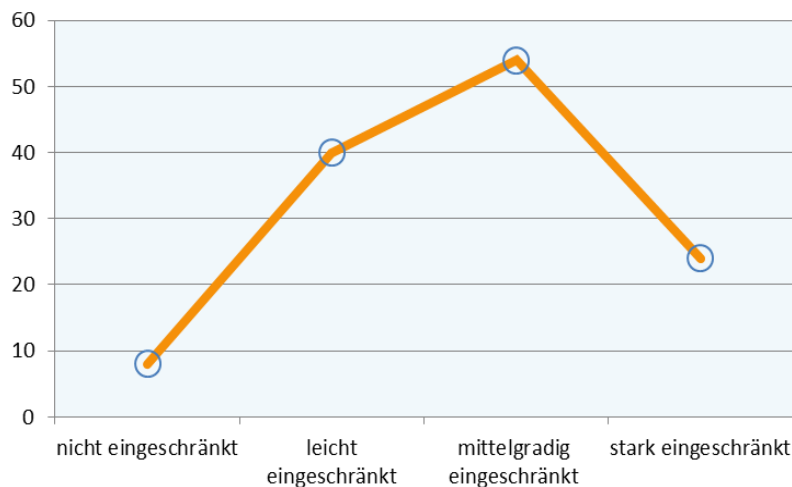
Suizidalität

In 100 Fällen hegten KlientInnen suizidale Gedanken. In 48 Fällen äußerten sie suizidale Absichten. In 19 Fällen ist ein Suizidversuch unternommen worden.

Funktionsniveau der individuellen Lebensbewältigung

Das allgemeine Funktionsniveau der individuellen Lebensbewältigung ist

- in 40 Fällen etwas eingeschränkt,
- in 54 Fällen mittelgradig eingeschränkt und
- in 24 Fällen stark eingeschränkt.*

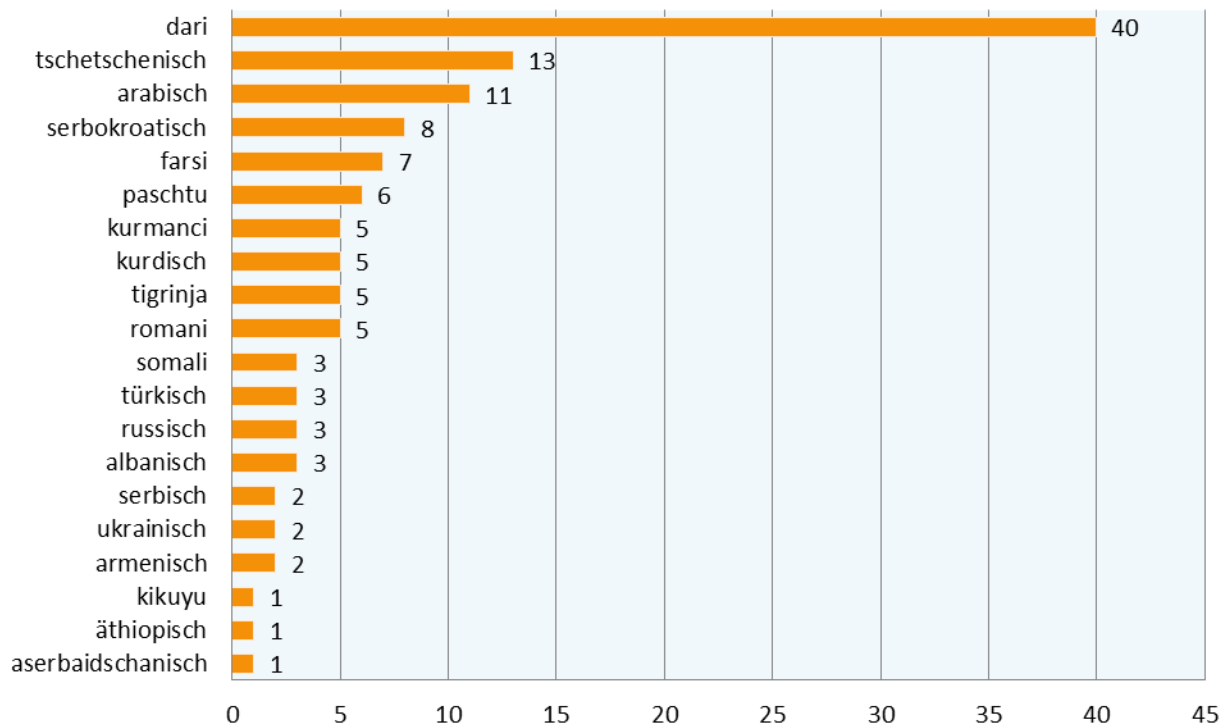


*keine Angabe in 79 Fällen

3. Einsatz von Sprach- und KulturmittlerInnen

In 127 Fällen kamen Sprach- und Kulturmittler zum Einsatz, davon bei 111 KlientInnen in Therapiesitzungen und bei 53 KlientInnen in Beratungsgesprächen (*Mehrfachnennungen möglich*). Ungefähr 30% der Übersetzungen fanden in dari statt. Im Vergleich zum Vorjahr ist besonders eine Zunahme des Einsatzes von arabisch sprechenden Sprach- und Kulturmittlern zu beobachten.

Die Abbildung zeigt die absolute Häufigkeit der gesprochenen Sprachen der KlientInnen mit Dolmetscher. Dabei muss darauf hingewiesen werden, dass im Dolmetscherpool des Psychosozialen Zentrums nicht alle Sprachen und aufgeführten Dialekte vertreten sind. Daher werden einige der Therapien auf Englisch gehalten.



Kontakt:

refugio thüringen e.V.

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge

Wagnergasse 25,

07743 Jena

Tel.: 03641-226281

Fax.: 03641-238198

Email: koordination@refugio-thueringen.de

www.refugio-thueringen.de

